Amerikanische Achtung und Liebe für Foreigners.

Wir haben zu verschiedenen Malen darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle eines Compromisses mit der Sklavenhalterherrschaft die „Foreigners" und namentlich die Deutschen, die Kriegskosten werden zahlen müssen, daß in demselben Augenblick, da ein solcher fauler Friede zu Stande käme, mit Nothwendigkeit eine allgemeine Verfolgung der Eingewanderten eintreten müßte, und daß schon deßhalb die Deutschen allen Grund hätten, auf ihrer Hut zu sein.

Diejenigen nun, welche in einem amerikanischen „Treat", "handshaking", oder "german friend" eine Garantie für das Gegentheil zu haben glauben, und denen die Copulirung der Demokraten mit dem Knownothingismus im Staate N. York in der Erwählung der Wood und Brooks die Schuppen von den Augen nicht abgekratzt hat, bitten wir um einige Minuten der Aufmerksamkeit.

Vor uns liegt nämlich ein Manifest gegen die deutschen Truppen, und deren braven, zum großen Theil ausgezeichneten Officiere, das doch hoffentlich selbst dem dicksten Schädel verständlich sein wird. Es stammt aus dem „N. Y. Commercial Advertiser," einem Knownothingorgan übrigens zweifelhafter Natur, das bald hier, bald dort ein Geschäftchen macht, und ist aus diesem in die demokratische Presse des Nordens wie warmes Bäckerbrod abgegangen. Der Dubuque Herald endosirt es augenscheinlich mit vielem gusto. Angeblich ist es eine Correspondenz aus Sigels Lager was natürlich eine platte Lüge ist. Doch hier das Schanddokument selbst, dem wir statt weiterer Besprechung bloß einige kurze Bemerkungen beigeben.

„Zwischen Fairfax C. H. und Thoroughfare Gap liegt ein schöner Strich Landes, der bisher von dem Kriege verschont worden war. Es war das hübsche Haymarket mit seiner Umgebung. Vor zwei Wochen war kein Soldat auf diesem 6 Meilen langen Gebiet zu sehen, — und jetzt liegt das Städtchen in Asche, kein Gebäude ist zurückgeblieben und die früheren Bewohner irren obdachlos in der Fremde. — — —

„Eine große Armee kann nicht spurlos durch eine Gegend ziehen. Aber hier haben wir eine Bande von Marodeuren vor uns. Sigel und Schurz sind wohl selbst gegen solche Verwüstungen. Aber mit 10,000 Fremden unter sich, von denen viele kein Wort Englisch sprechen können und nichts von dem Zweck des Krieges und dem Charakter unseres Volkes wissen 1), die fast nur deutsche Offiziere als Vorgesetzte haben, welche von deutschem Einfluß und deutschen Interessen Beförderung erwarten, welche von den Regimentern der Eingebornen sich fern halten, ist es fast unmöglich, solche Dinge zu verhüten. Es ist gewiß, daß eben diese Rücksichten es zur Folge hatten, daß Sigel die für ihn bestimmten Regimenter nicht erhielt. Und man handelte weise. Unter Blenker hat man es einmal versucht; man möge aber den Deutschen welche deutsche Generäle man wolle, geben; das Resultat wird immer dasselbe sein. Ein geborner Amerikaner, ein Mann, der nicht die Sprache des „Vaterlands" spricht, und dessen Lieder nicht singt, kann bei ihnen keine Beförderung finden 2). Und noch dazu die Tausende von Extrabeamten, von denen kaum Einer ein Amerikaner ist, oder von nicht commissionirten Officieren und Mitgliedern der Kriegsgerichte, — lauter Deutsche, nicht Einen Amerikaner wüßte ich darunter. Jeder Brigade- oder Divisions Quartiermeister, jeder Commissair muß, wenn nicht selbst ein deutscher Jude, der Vetter eines solchen sein. Jede Subsistenzoffice ist ein „Miniatur-Hound-ditch" von Chatham Straße. 3)

„Wir haben oft gewundert, wo die "Unionfeelings" im Süden geblieben sind. Wer die menschliche Natur kennt, der wird wissen, daß sie bei solcher Wirthschaft zu Grunde gehen müssen. 4) Ein Brigade General, welcher auf Confirmation seiner Ernennung durch den nächsten Congreß hofft, besteigt sein Pferd und reitet mit guten Freunden, welche seinen Stab bilden, spazieren. Bei einem anständig aussehenden Hause wird abgestiegen, man tritt ohne Ceremonie ein, setzt sich nieder, spricht Deutsch, zündet sich eine Cigarre an, spricht nichts als Deutsch und entfernt sich wieder ohne Ceremonien. Darf man sich wundern, daß die (südlichen) Damen, daß man uns im Süden „Hessen" nennt? Ich habe selbst einen Colonel gesehen, der eine Brigade commandirt, der ohne eingeladen zu sein, ja gegen den Wunsch der Ladies, letzte Woche in ein Haus ging, um zu Mittag zu essen. Die Ladies sahen ihn mit Blikken an, welche einem Gentleman Röthe ins Gesicht getrieben haben würden, aber er wußte es nicht zu „würdigen" (appreciate) und ich konnte es nicht vergessen, daß er und seine Begleiter „Foreigners" waren, die Damen vor mir aber meine „Landsmänninnen." 5)

---

1) Allerdings verstehen die Deutschen nicht leicht den Zweck eines Krieges, in welchem man stets auf den Vortheil des Feindes bedacht ist, und auch verstehen sie wohl nicht den Charakter eines Volks, das eine solche Kriegsführung billigt.

2) und 3) Es ist allerdings sehr unrecht von den deutschen Truppen, daß sie die Superiorität der Herren Amerikaner nicht anerkennen, und sich selbst nicht als "fighting cattle" unteren Botmäßigkeit stellen wollen. Denn wie die fetten Braten gebührt auch aller Ruhm gewonnener Schlachten den Herren Natives. Der "houndsditch" ist auch wohlverdient. Die Amerikaner nehmen mit nichts Geringerem verlieb, als dem fetten Braten.

4) Freilich, so lange als deutsche Offiziere und Generäle geduldet werden und Deutsche für die Freiheit kämpfen, und den südlichen Brüdern was zu Leide thun dürfen, gefällt der fremdenfresserischen Sklavokratie des Nordens nicht.

5) Sehr bezeichnend! Der Widerwille der Compromißler gegen die Deutschen ist größer, als ihr Widerwille gegen die Verräther und gegen den Landesverrath. Sie ersehnen den Tag, da sie mit ihren südlichen Brüdern den Kampf gegen die „Foreigners" aufnehmen können.

Das Kriegsgericht, welches jetzt in Sitzung ist, bringt solche Beweise des ruchlosen Benehmens des Stabs und anderer Offiziere bei der Einäscherung von Haymarket an den Tag, daß eine Stadt „mitfigeln" 6) in Zukunft ein Ausdruck des Schreckens sein wird. Das Werk wurde unter Direktion zweier Stabsoffiziere vollbracht. Der eine schlug einen alten Mann, der um Schonung bat, dreimal mit seiner Klinge und verwundete ihn arg. Eine Frau streckte ihr Kind ihnen entgegen, — aber vergebens, sie sprachen Deutsch, und man fand nachher die Leiche des Kindes bei den rauchenden Ruinen. 7)

Wie ganz anders verfahren andere Armeecorps im Felde! Fitz John Porter's Corps ist vom oberen Potomac bis nach Warrenton marschirt. Aber kein Offizier verletzte das Hausrecht der Einwohner, kein Soldat durfte plündern und die Union feelings der Bevölkerung wurden nicht verletzt. 8)

Ich wiederhole, daß Sigel gegen dieses Marodiren eben so sehr ist, wie ein nativer General, aber er hat das Commando über ein Corps, das in Reihe und Glied, in Stabs- und Feldoffizieren, in Commissariats- und Equipirungs-Departements blos aus Fremden besteht, die nicht einmal den Sklaven gleichstehen und von unserer Sprache nichts verstehen. Amerikanische Sympathien sind ihnen fremd 9), sie gehen blos mit Deutschen um, sprechen blos Deutsch, sie wollen sogar keine andere Predigt, als die deutsche 10), sie halten es nicht in der Ordnung, daß eingeborne Amerikaner in ihren Corps die Officen haben 11) und den Krieg führen sie bloß für "plunder and pay."

Nun, Deutsche — fragen wir schließlich — ist es nicht eine schöne Couleur, diese compromißlich-demokratisch-knownothingistische-hochverrätherische?

In Dubuque werden wahrscheinlich die deutschen Koch's u. Co. dem „Herald" und dem Mahony ein Ständchen gebracht haben.

Wir wissen aber jedenfalls nach dem Obigen, was das neue Feldgeschrei McClellan's und der Compromißler zu bedeuten hat, welches lautet:

„Für die Union und Nationalität!"

---

6) „Mitfigeln" von "to fight mit Sigel", ein Ausdruck, durch den man bleibenden Fluch auf den Namen des tapfersten tüchtigsten und humansten Generals des Nordens und zugleich auf seine Nation zu häufen hofft.

7) Schuft, der Du dieß schreibst, Du lügst und es ist erwiesen, daß Du bosbaft lügst. Herzloses Rowdythum findet man unter den Deutschen nicht.

8) Richtig, der Verräther Fitz John Porter hat, sowie der Verräther Buell, sicherlich nie den Rebellen was zu Leide gethan, sondern sie mit aller Zuvorkommenheit behandelt. Dafür wird das Kriegsgericht mit ihnen Rücksprache nehmen.

9) Sympathie mit den Verräthern und dem Landesfeinde und mit Menschenhändlern mag ihnen wohl fremd sein.

10) Das ist richtig, die Deutschen sind nirgends Freunde der „amerikanischen Religion."

11) Höchst naiv! Das ist aber denn auch rein des Teufels, daß die Deutschen es nicht endlich einmal einsehen wollen, daß alle Aemter den Herren Amerikanern allein gebühren.

Aus Mexiko.

Havana, 12. Nov. Durch den englischen Dampfer von Vera Cruz sind Nachrichten aus der Hauptstadt Mexiko vom 28. und aus Orizaba vom 29. October angekommen, und aus Vera Cruz vom 1. November.

Die zahlreich angelangten französischen Truppen werden erst einige Zeit abwarten, um sich zu acclimatisiren, bevor sie gegen die Hauptstadt vorrücken. Diese wird inzwischen sorgfältig verschanzt. Auch beschäftigen sich die Mexikaner eifrig mit der Befestigung von Puebla und der Straße von dort nach der Hauptstadt. Sie wollten jeden Zoll breit ihres Landes vertheidigen.

Sie zeigten mehr Einigkeit und Begeisterung als jemals früher. Sogar die Frauen arbeiteten an den Verschanzungen von Puebla.

Die Guerillaführer Bentron und Marquin haben sich für die Regierung von Juarez erklärt.

Die Guerillas unter Galvan sind von den Regierungstruppen unter Gen. Leyva geschlagen worden. Alle gefangenen Offiziere wurden erschossen.

Das Standrecht ist in den Staaten Puebla, Huascalco und Vera Cruz erklärt worden.

Die mexikanischen Zeitungen sind mit diplomatischen Noten zwischen dem preußischen Gesandten und dem mexikanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten wegen der Steuerauflage von 1 Prozent gefüllt.

Auf der französischen Flotte vor Vera Cruz herrschten noch immer Krankheiten; doch hatten sie in Folge der Nordwinde bedeutend abgenommen.

Ein furchtbarer Sturm trieb das französische Kriegsschiff „Chaptal" auf den Strand und es wird ohne Zweifel scheitern.

Eine Menge anderer Fahrzeuge war untergegangen, darunter auch einige amerikanische.

Auch waren mehrere Menschen um's Leben gekommen.

Gen. Lorencez wollte nach Frankreich abreisen.

Almonte muß das Land verlassen, weil er nicht mehr von den Franzosen beschützt wird.

Am 9. Novbr. fand in Havana zur Feier der Taufe des Sohnes des General-Capitäns ein glänzender Ball statt, dem auch viele fremde Seeoffiziere beiwohnten, darunter der amerik. Admiral Wilkes.

An Bord des neuen Dampfers „Bio Bio" wurde ein großes Einweihungsfestmahl gegeben, bei welchem Toaste auf die Union und die Wiederherstellung des Friedens in den Ver. Staaten ausgebracht wurden.

Bald wird ein weiterer neuer Dampfer, die „Union", in die New-York-Havana-Linie eintreten.

Der „Wachusett" fuhr heute Morgen von hier ab, und der „Santiago de Cuba" kam von Key West hier an und brachte die Nachricht, daß der „Kensington" von Mobile dort einlief und meldete, daß der Kriegsdampfer „Montgomery" den mit Waffen und Kleidungsstücken befrachteten Dampfer „Arizona" 90 Meilen südlich von Mobile kaperte.

Es heißt, daß die Dampfer „Caroline" und „Edward Hawkins", welche mit Arzeneien, Waffen und Kriegsvorräthen für die Rebellen von hier abfuhren, ebenfalls gekapert wurden.

Sieben kleine Fahrzeuge, im Ganzen von 499 Tonnen Gehalt, sind seit meinem letzten Briefe mit Baumwolle hier angekommen.

Griechenland.

Athen, 31. Oct. Die Effecten des Königs Otto sind dem baierischen Gesandten verabfolgt worden.

Ueber die revolutionären Parteihäupter in Athen finden wir in dem Wiener „Vaterland" einen Aufsatz, in welchem es heißt:

„Ueberhaupt sollen die Häupter der provisorischen Regierung in diesem Augenblick eine Dictatur ausüben, welche an Schreckensherrschaft grenzt. Man muß nothwendig mit Spiro-Milio, Bulgaris, Zaimis oder irgend einem andern dieser Gesinnungsgenossen verschwägert oder befreundet sein, um etwas erreichen zu können. Wer nicht zur russenfreundlichen Partei gehört, muß sich ruhig verhalten und seine Hausthür wohl schließen, daß seine politische Meinung nicht noch Privatnachtheile nach sich ziehe. Grivas redet den Leuten beständig vor, daß Griechenland einzig von Rußland oder vielmehr einem russischen Kron Candidaten Heil zu erwarten habe. Der Activität der russischen Partei, welche ihre mächtigsten Freunde an der Spitze der provisorischen Regierung hat, hält derzeit keine andere politische Partei die Waage, ja, man darf dreist behaupten, daß in diesem Augenblicke gar keine compacte Partei außer der russischen existire. Maurokordatos, der ehemalige Führer der englischen Partei, der von den unwissenden Correspondenten ebenfalls als Thron-Candidat bezeichnet wird, ist ein völlig in sich selbst zusammengebrochener Greis, nur mehr der Schatten jenes großen Nebenbuhlers Kapodistrias, der den Despoten mitten unter den Yataganen seiner Freunde zittern machte.

Wie verhältnißmäßig friedlich es in Athen und im Lande hergegangen, erhellt aus den uns vorliegenden ausführlichen Berichten französischer Blätter aus Athen, 24. Okt. Von einem Kampfe für die Dynastie findet sich keine Spur: die Dynastie fiel wie eine überreife Orange beim ersten kühlen Herbstwinde vom Baume ins Wasser. Um jedoch die Hofleute auf der „Amalia" zu erschrecken, wurde bis zur Uebersiedelung des Königs nach der Scylla unmäßig viel Pulver verschossen und ein wahrer Höllenlärm in Athen wie im Piräus vollführt.

Die Bewegung begann in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag mit blinden Schüssen, die plötzlich in allen Stadttheilen los krachten und denen dann in der Nähe des Schlosses der Ruf folgte: „Es lebe die Freiheit! Die Nation soll leben! Weg mit dem König!" Darauf eine nach der Garibaldi Melodie gesungene National Hymne, die bei der Insurrektion in Nauplia gedichtet wurde; jetzt erschienen die Minister und suchten das Volk wieder umzustimmen, fanden jedoch überall Achselzucken; bewaffnete Bürger verlangten Auslieferung des Schlosses an die so eben improvisirte prov. Regierung; Admiral Sacchini, der Schloßhauptmann, weigert sich und läßt ein Bataillon vorrücken; dieses versagt den Gehorsam, ebenso ein zweites Bataillon; indessen wird der Eingang erzwungen, man schlägt aber blos einige Kleinigkeiten entzwei um — Eindruck zu machen; mit Tagesanbruch ziehen Artillerie, Infanterie, Studenten und Studenten mit Musik auf den Universitätsplatz und huldigen der provisorischen Regierung, die ihrerseits nun sofort ein Cabinet bildet und bereits in voller Thätigkeit ist, als um 10 Uhr die Amalia mit dem König und der Königin auf der Rhede von Salamis in Sicht kommt.

Der König bekennt sich zu allen Volkswünschen bereit, doch eine Regierungs Commission unter dem Marine-Minister Kalliphronas erklärt, es sei zu spät, die Nation habe bereits die Absetzung einer Dynastie, die unverbesserlich, ausgesprochen. Man hat berechnet, daß alle fünf Minuten etwa 6 — 8000 Schüsse, alle blind, abgefeuert wurden. Der Lärm begann am Mittwoch Abend, und es krachte mit geringen Unterbrechungen bis der König auf der Rhede außer Sicht war. Die Königin wird als sehr „afficirt" geschildert, König Otto war ruhig und gemüthlich, wie immer, und verlangte nur „Zeit um sich die Sache zu überlegen," bis die provisorische Regierung ihm sagen ließ, wenn er nach vier Stunden die Amalia nicht verlasse, so stehe man für nichts mehr ein; dies wirkte.

Quittungen:

(Wir werden künftig auf folgende Weise quittiren, so daß jeder Abonnent gleich aus seiner Quittung ersieht, bis wann er bezahlt hat.)

Name.	Summe.	Bezahlt bis
Joch. Selken, Gr. Jsl.	$1	10. April 63
Chas. Gottschalk,	1	20. Mai 63
Chas. Kappler, Lansing,	2	15. Febr. 63
Ulrich Müller,	1	24. Juli 61
Peter Franzen, Dixon,	1	15. Nov. 62
Edw. Schefer,	2	27. März 63
Geo. Nitz,	1	26. Jan. 63
Peter Preuß,	50 Cts.	22. Nov. 62
John Ladehoff, Buffalo,	2	28. Nov. 63
C. C. Claffins, Rock-Jsl.	2	20. Juni 63
Alb. Gerstmeyer,	2	1. März 63
Ad. Petersen, Long Grove	2	9. Jan. 63
Henry Schnedloth, D. N.	2	15. Mai 62

PACIFIC BRAUEREI
von H. C. Dreis,
[illegible]

Stadt Davenport.

Das Zeitungs-Geschäft ist vielfach besteuert worden. Besonders aber drücken die fabelhaft steigenden Papierpreise dasselbe nieder. Papier, das vor wenigen Wochen nur reichlich $6 per Bundel kostete, ist jetzt auf $10 gestiegen. Die Folge hievon ist eine allgemeine Erhöhung der Abonnementspreise. In Chicago ist das Wochenabonnement der täglichen Zeitung auf 20 Cts. gestiegen, und hier in Davenport wird es für die englischen Zeitungen von dieser Woche an 15 Cts. betragen.

Wir werden indeß bei dem alten Preise vorläufig und so lange als möglich beharren, hoffend, durch eine vergrößerte Subscriptionsliste den Schaden ersetzt zu sehen.

W. C. Wadsworth hat jetzt einen sehr großen Vorrath aller Arten Dry Goods eingelegt, welche er bereit ist wholesale und retail zu verkaufen. Da Wadsworth nur für Baar einkauft, so ist er im Stande, seine Waaren billiger, wie irgend ein anderes Haus abzulassen.

An die, welche mit Schlachten von Schweinen, Vieh, ꝛc. beschäftigt sind. Alle Personen, welche mit Schlachten von Schweinen, Vieh ꝛc. für Verpacker oder sonst wie, beschäftigt sind, sind unter den Ver. Staaten Targesetzen verpflichtet, genaue Rechnung über die Zahl der geschlachteten Thiere zu halten, und zu Ende jedes Monats darüber an den Ver. St. Assessor des Countys zu berichten.

Die Strafe für Vernachlässigung oder Umgehung dieser Bestimmung ist eine schwere.

Henry H. Smith.
Ver. St. Assessor für Scott Co.

Gut getroffen. „Ich stehe auf dem Boden der Freiheit!" schrie ein Stumpredner. „Nein," rief ein Schuhmacher, „du stehst in einem Paar Stiefeln, die du nicht bezahlt hast."

Staat Iowa.

Adjutant-General's Office,
Davenport, 24. Nov. 1862.

General-Ordre No. 105.

Auf Befehl des Commandeurs en chef dieses Staates, veröffentliche ich folgende Uebersicht nebst Circular:

Quoten Iowa's unter dem Aufruf der Föderalregierung.

Aufruf für 3 Monats Leute (75,000)	2643
„ 500,000 Mann Vol.	17,617
Juli 2. 1862, Aufruf für 300 000 M.	10,570
Aug. 4. „ „ 300 000 M., welche eventuell gezogen werden sollten	10,570
Total an Volontären	41,400
Aug. 8, 1862, Aufruf wegen Completirung der alten Regimenter	8005
Total	49,405
Zahl der Leute unter dem Aufruf für die alten Regimenter	8005
Gestellt sind seit dem 8. Aug.	934
Sind noch zu stellen	7071
Anzahl von dem Staate, wie oben angegeben, wirklich gestellter Truppen	45,993
Abgezogen die seit dem 18. Aug. 1862 für alte Regimenter gestellten Truppen	934
Leute für Regimenter, mit Ausnahme der alten, gestellt	45,059
Abgezogen die Leute, welche nach den Quoten unter den beiden Aufgeboten für andere Regimenter, als die alten, gestellt worden sind, im Betrage	41,400
Ueberschuß an Leuten, die von den Counties freiwillig an andere Regimenter, als alte, gestellt sind	3659
Anzahl von Leuten, welche, wie oben angeführt, wirklich gestellt sind	45,993
Man ziehe ab den Ueberschuß an gestellten Volontären	3659
	42,334
Man füge die für die alten Regimenter erforderliche Zahl hinzu	7071
Totalquote des Staats unter allen Aufgeboten	49,405

Quoten der Counties,

für 49,405 Mann und Distribution der noch erforderlichen Mannzahl (7071) für die alten Regimenter über die rückständigen Counties.

Namen.	Quota.	Gestellte Mannschaft.	Deficit.	Ueberschuß.	Noch zu stellen.	[illegible]
Des Moines	1439	1035	404		351	53
Davis	1010	599	411		364	46
Henry	1372	1208	164		142	22
Jefferson	1104	1058	46		41	5
Lee	2128	1548	580		503	77
Louisa	755	740	15		13	2
Van Buren	1238	865	373		322	51
Washington	1044	1372		328		
Linn	1399	1569		170		
Jasper	951	759	192		167	25
Jackson	1358	1250	118		102	16
[illegible]	977	925	52		46	6
Clinton	1301	1939		638		
Muscatine	1319	1784		595		
Scott	1803	1396	407		438	65
Allamakee	948	650	298		258	40
Buchanan	580	593		13		
Bremer	361	367	6		5	1
Clayton	1309	802	5 6		483	7
Chickasaw	316	417		99		
Dubuque	2184	887	1297		1124	173
Delaware	910	684	276		237	3
Fayette	88	612	51		221	35
Floyd	275	135	140		121	15
Howard	223	210	13		11	2
Mitchell	249	224	25		21	3
Winneshiek	1026	575	449		389	60
Appanoose	878	706	171		148	23
Benton	624	761		137		
Iowa	500	684		95		
Johnson	1286	1309		83		
Jasper	725	1027		302		
Keokuk	677	960	116		101	15
Monroe	600	579	21		9	2
Marion	1223	1386		163		
Mahaska	1067	946	141		122	19
Poweshiek	416	434		18		
Lucas	387	372	15		13	2
Wapello	1063	1225		162		
Audubon	33	12	21		18	3
Boone	72	106		33		
Adams	113	52	61		53	8
Cass	118	124		6		
Clark	387	529		132		
Dallas	284	700	24		21	3
Decatur	635	471	164		141	23
Fremont	372	323	49		43	6
Guthrie	224	114	110		96	14
Harrison	266	142	123		106	17
Lucas	483	479	4		3	1
Madison	537	772		234	43	6
Montgomery	82	33	49		43	6
Mills	319	327		8		
Polk	853	1249		396		
Pottawattamie	362	238	124		108	16
Page	316	143	173		150	23
Ringgold	614	241		127		
Shelby	51	19	32		28	4
Taylor	264	212	53		46	7
Union	148	141	7		6	1
Warren	744	819		75		
Wayne	470	360	111		96	15
Black Hawk	605	823		218		
Butler	273	314		41		
Boone	310	303	7		6	1
Buena Vista	4		4		3	1
Cerro Gordo	69	86		17		
Calhoun	11	6	5		4	1
Carroll	21	9	12		11	1
Clay	4	5		1		
Crawford	28	4	25		22	3
Cherokee	4	x	1		3	
Dickinson	13	20		7		
Emmett	8		8		7	1
Franklin	96	107		11		
Grundy	58	31	27		24	3
Greene	102	133		31		
Hardin	400	388	11		10	1
Hamilton	123	90	34		30	4
Hancock	12	10	2		1	1
Humboldt	26	3	23		20	3
Ida	3		3		2	1
Kossuth	30	38		8		
Marshall	442	535	7		6	1
Monona	62	73		11		
O'Brien	1	4		3		
Peace Prairie	7		7		6	1
Palo Alto	9		9		8	1
Plymouth	10	2	8		7	1
Sac	25	2	23		20	3
Story	293	259	39		34	5
Sioux	1		1		1	
Worth	56	30	25		22	3
Wright	48	42	6		5	1
Winnebago	12	11	1		1	
Webster	183	94	89		77	12
Woodbury	82	54	30		26	4
Fractionell Ueberschuß	1					
Summe der Ueberzogenen		861		861		
Gesammtsumme	49406	42866	6186	4744	7071	1065
Abzüge d. Ueberschüsse und Deficits	4744	8186			1065	
	44662	44680			6006	

Iowa City, 19. Nov. 1862.

Name.	No.	Name.	No.	Name	No.
Appanoose	14	Fayette	5	Jackson	48
Clayton	5	Grundy	1	Jefferson	21
Dubuque	2	Hardin	1	Keokuk	5
Des Moines	17	Henry	3	Lucas	19
Mahaska	8	Scott	49		

Seit obiger Berechnung sind Nachrichten von der Stellung fernerer Leute für den Dienst ablaufen rückständiger Counties eingelaufen, welche denn natürlich auf obiger Tabelle in Abzug zu bringen sind. Man wird ersehen, daß das County Lucas nicht diesem Aufgebot unterworfen ist, wenn dieser Abzug gemacht worden.

Executive Office, Staat Iowa.
Iowa City, 19. Novbr. 1862.

An Ziehungscommissioner —— County, Iowa.

Mein Herr! In Begleitung dieses Schreibens finden Sie eine tabellarische Uebersicht, aus der Sie die Zahl der Rekruten ersehen werden, welche Ihr County zur Completirung der alten Regimenter zu stellen hat. Dieselbe ist basirt auf dessen Quote unter dem Aufgebot der Föderalregierung, welche in Betracht kommen würde, wenn die Ziehung sogleich vor sich gehen sollte.

Ich habe die Sache so lange, als möglich, aufgeschoben, um nicht zur Ziehung, oder zu Vorbereitungen für dieselbe zu schreiten. Als letzte Appellation an Ihr County, schlage ich jetzt Ihrem County vor, bis zum 1. Jan. 1863 an Voluntären so viele zu stellen, als dessen Quota an die alten Regimenter beträgt. Wenn dieß nicht geschieht, so werde ich mich genöthigt sehen, den Weg einzuschlagen, der in dem angelegten Schreiben des Kriegsministers vorgeschrieben ist. Solche Voluntäre werden zu Bounty und Vorschuß berechtigt sein.

Ich habe jetzt alle Mittel erschöpft, um die Conscription von diesem Staate abzuhalten und die Sache liegt jetzt bei dem Volk selbst.

Bestimmen Sie jedem Township in Ihrem County seine Quota, und vertheilen Sie die angeschlossene Uebersicht an hervorragende und einflußreiche Männer, und legen Sie allen die Nothwendigkeit ans Herz, schnell und energisch zu handeln. So wie Leute geworben sind, müssen sie sogleich an Rekrutirungsoffiziere rapportiren, wenn solche in Ihrem County sind. Pässe mit Instruktion werden Ihnen von der Gen. Adjutants Office zugesandt werden.

Besondere Aufmerksamkeit ist folgendem Extrakt aus einem Briefe des General Adjutanten der Armee an mich, vom 25. Sept. 1862 zu schenken: „Rekruten für alte Regimenter für 3 Jahre oder Kriegsdauer, werden bei Ablauf der Zeit für welche das Regiment ursprünglich geworben wurde, entlassen werden."

„Kein Befehl ist noch erlassen für eine Ziehung für die alten Regimenter, wenn aber eine solche Statt finden muß, so werden Ihre Vorschläge in Beziehung auf dieselbe volle Erwägung finden."

Die nächstletzte Columne auf der Tabelle bezieht sich auf das rückständige County.

Sam. J. Kirkwood.

Executive-Office, Staat Iowa
Iowa City, 19. Novbr. 1862.

Hon. E. M. Stanton, Kriegsminister, Washington D. C.

Mein Herr! Ich habe an die resp. Counties des Staates die verschiedenen Quoten gemeldet, die sie zur Auffüllung der alten Regimenter zu stellen haben, und habe ihnen bis zum 1. Januar 1863 Zeit gegeben, dieselbe durch freiwillige Werbungen zu füllen. Sollte dieß bis zu der Zeit nicht geschehen sein, so werde ich sofortige und positive Instruktion vom Generalgouvernement in Beziehung auf meine Handlungsweise erwarten, sei es nun daß sofortige Ziehung verfügt wird, oder daß man sich auf die freiwillige Werbung allein verlassen will. Unsere alten Regimenter bedürfen der Leute sofort, und um Desorganisation zu verhüten, müssen sie schleunigst mit Leuten versehen werden. Sind sie nicht da bis zum 1. Jan., so sollen sie, wenn Sie so befehlen, durch Ziehung gehoben werden.

Ihr gehorsamer Diener
Sam. J. Kirkwood.

I. Im Falle, daß irgend ein County wünscht durch Rekrutirungs-Offiziere oder in andere Weise Rekruten für die alten Regimenter zu befördern, um die Ziehung zu vermeiden, so sollen Applikationen an Capt H. B. Hendershott, 2. Artill U. S. A. Davenport, für Pässe für die gestellten Leute gemacht werden.

II. Irgend eine Person, welche wünscht, sich einem der alten Regimenter anzuschließen, kann sich an dieses Departement persönlich oder schriftlich melden, um mit Enrollirungspapieren versehen zu werden, und wenn nöthig, mit Pässen von letztgenanntem Offizier.

III. Der Rekrut wird vor dem 1. Jan. 1863 das Recht haben, das Regiment und die Compagnie auszuwählen, der er sich anschließen will.

IV. Wenn unter der Controlle von Capt Hendershott Einmusterungs-Offiziere in den Counties sind, so sollen die freiwilligen Rekruten an sie rapportiren.

V. Das Rendezvous aller Volontäre für die alten Regimenter ist in Davenport, oder an solchem anderen Platze, wie Capt. Hendershott bestimmen mag.

VI. Die Ziehungs Commissioner wollen sogleich an diese Office die Zahl der Leute einberichten, welche in ihren resp. der Ziehung unterworfenen Counties enrollirt worden sind.

Auf Befehl des Commandeurs en chef.
N. B. Baker,
General-Adjutant von Iowa.

Wöchentlicher Marktbericht.

Office des „Demokraten".
Mittwoch, 26. November 1862.

Trotz dem fast beständig schönen Wetter waren die Wege doch in schlechtem Zustande während der Woche. Die Eisenbahnen haben ihre Frachtpreise erhöht, was natürlich Verschiffungen hemmte. Die Frachtpreise von hier nach Chicago sind jetzt höher als je zuvor.

Mehl wird fast alles verschickt außer was hier für den Kleinverkauf nöthig ist.

Weizen kommt nur spärlich herein und wird von den Müllern hier und in Rock-Island gerne gekauft.

Gerste ist nicht viel im Markt. Preise stationär. In St. Louis sind die Preise gefallen und auch in Chicago für die gewöhnlichen Sorten.

Korn ist flau zu den notirten Preisen.

Hafer ist nur sehr wenig im Markt.

Grüne Aepfel sind rar; gute Winteräpfel werden zu $3 verkauft mit Neigung zum Steigen.

Die Flußschifffahrt ist für dieses Jahr als geschlossen zu betrachten.

Mehl, $4.50 bis $5.20.
Weizen, in Nachfrage zu 60 bis 75c.
Gerste, ruhig zu 90c bis $1.
Korn, flau zu 17 bis 18c.
Hafer, 28 bis 30c.
Schweine, zu $2.75 bis $3 für lebendige, und $3 bis $3.50 für geschlachtete.

Telegraphisches.

Frankreich's Pläne zur Intervention in die amerikanischen Angelegenheiten gescheitert.

Hauptquartier der Potomac-Armee, 21. Nov.

Gestern wurden die Rebellen in ihrer Arbeit, Güter von Fredericksburg wegzubringen gestört, indem unsere Artillerie den Locomotiven Halt gebot. Man schaffte noch vermittelst Fuhrwerke Sachen fort und erleuchtete in der Nacht den ganzen Horizont durch Wachtfeuer, um bei uns den Glauben zu erwecken, daß bei der Stadt eine große Heeresmacht concentrirt sei.

Heute Morgen aber sandte General Sumner den Gen. Patrick, den Provost-Marschall über den Fluß nach Fredericksburg mit einer Depesche an die Stadtbehörden, in welcher er Uebergabe der Stadt vor 5 Uhr Nachmittags forderte. Falls sie verweigert würde, hieß es in derselben, so seien 16 Stunden zur Entfernung der Frauen und Kinder und Kranken vor dem Bombardement bewilligt.

Diese Depesche wurde sofort nach ihrer Ueberreichung an General Longstreet, der in der Nähe stationirt war abgesandt. Die Antwort, die später erfolgte, war offenbar von Longstreet diktirt. Die Abhülfe einiger Beschwerden wurde versprochen, aber die Uebergabe der Stadt verweigert. Dabei aber wurde über die kurze Frist zur Entfernung der Frauen und Kinder Beschwerde geführt.

Es ist jetzt unter Berathung, ob man mehr Zeit geben will. Inzwischen hat Sumner erlaubt, daß eine Besatzung ungehindert die Frauen und Kinder entferne.

Jackson ist in Winchester, wo er, wie es heißt, für seine Familie ein Wohnung einrichtet.

New York, 22. Nov.

Die Rebellen haben 2 schwere Rodman's Geschütze hinter Fredericksburg, unsere Batterien aber brachten sie schnell zum Schweigen.

Die Rebellen haben Tag und Nacht per Eisenbahn Vorräthe und Maschinerien von Fredericksburg nach Richmond gesandt.

Washington, 21. Nov.

Der Commissär der Indianer-Angelegenheiten erhielt heute vom assist. Sekretär des Innern einen Brief, datirt St. Paul, der sagt, es seien keine neue Schwierigkeiten von den Chippewas zu befürchten. Der oberste Häuptling derselben sagt, sie hätten jetzt keine Beschwerden, sie hätten genug zu essen und seien glücklich und zufrieden.

Boston, 21. Nov.

Die Charlestowner Brücke war heute Morgen offen, als der Weg-Passagier-Zug über sie fuhr. Der Zug bestand aus einer Locomotive, einem Tender, einem Rauchwagen und drei Passagierwagen. Die Locomotive und der Tender stürzten in den Fluß. Der Rauchwagen in welchem sich 40 bis 50 Personen befanden, fuhr ebenfalls mit allen Passagieren, vorwärts. Die übrigen Wagen wurden noch rechtzeitig losgemacht, um nicht in's Wasser zu stürzen. Viele Passagiere in dem Rauchwagen entkamen, indem sie aus den Fenstern sprangen und fortschwammen; anderen wurden Bretter zugeworfen. Drei Leichen sind aufgefunden. Es herrscht große Verwirrung auf dem Schauplatz des Unglücks. Der Gesammtverlust an Menschenleben kann noch nicht angegeben werden.

Später. Vier Leichen sind aufgefunden. Man glaubt, daß dies Alle sind. Mehrere andere Personen sind mehr oder weniger verwundet, doch Niemand gefährlich. Es ergiebt sich, daß nur 15 bis 20 Personen in dem Rauchwagen waren.

New York, 24. Novbr.

Die Rebellen in Fredericksburg haben fernere Bedenkzeit wegen Uebergabe der Stadt verlangt. Freitag Nacht gab Gen. Sumner den Rebellen zu erkennen, daß wenn sie fernere Mittheilungen zu machen hätten, Gen. Patrick am nächsten Morgen sie sehen werde. Der Mayor und der Stadtrath kamen nun in Begleitung von Gen. Kershaw und zwei anderen Offizieren, welche behaupteten, daß die Civilbehörden ohne sie nichts abmachen könnten. Patrick verweigerte ihre Intervention, Burnside aber genehmigte sie später. Die Behörden verlangten nun längere Frist, um Frauen und Kinder zu entfernen. Fristverlängerung wurde ihnen bis 11 Uhr gestern Morgen gegeben.

Spätere Nachrichten melden nichts von einem Angriff nach 11 Uhr.

Das Gerücht ging gestern, daß Jackson mit 40,000 Mann unterwegs sei, um einen Angriff auf die Arlington Höhen zu machen (?) Unsinn.)

Memphis, 23. Nov.

Gen. Sherman wird von hier abgehen; sein Nachfolger ist General Laumann aus Iowa.

Fairfax Courthouse, 23. Novbr.

Hampton's Legion rückte nach glaubwürdigen Berichten vorigen Donnerstag in Warrenton ein. Jackson's Armee wurde am Samstag in Salem erwartet.

Die Rebellen haben 19 große Kanonen in Position bei Fredericksburg.

St. Louis, 24. Novbr.

Die Rebellen verschanzen Port Hudson, 150 Meilen oberhalb New-Orleans. Die Werke werden durch denselben Ingenieur erbaut, der Vicksburg befestigt hat. 10 oder 12 Kanonen sind bereits in Position, um Farragut's Flotte die Passage streitig zu machen.

Die Rebellen haben Boote auf dem Redriver, welche enorme Zufuhren von Vieh und Salz aus Texas bringen. Die Salzwerke, welche nur 50 Meilen von der Mündung des Flusses liegen, sollen täglich 1000 Bushel fabriziren, welche alle über Vicksburg verschifft werden. Zum Schutz dieser Salzwerke besonders wird Port Hudson befestigt.

New York, 23. Novbr.

Gold ist gefallen bis auf 128—129.

Aquia Creek, 24. Novbr.

Burnside hat Fredericksburg noch nicht bombardiren lassen.

Vorbereitungen für weiteres Vorrücken schreiten schnell vor.

Der Feind steht noch in Force auf der anderen Seite des Flusses und trifft nun Vorkehrungen, um einen Uebergang über den Fluß zu verhindern.

Morgen wird die Eisenbahncommunication mit dem Potomac eröffnet werden. Die Telegraphendrähte werden noch immer von Rebellenfreunden durchschnitten.

Washington, 24. Novbr.

Alle Berichte über Jackson's Annäherung waren bloße Sensationsberichte der Rebellenfreunde. Jackson soll im Gegentheil mit einem starken Corps noch im Virginiathale sein.

Der Potomac zwischen Harper's Ferry und Williamsport kann an mehreren Stellen noch durchwatet werden.

Fairfax Station, 24. Nov.

Henry Dewey ein parolirter Gefangener aus Richmond, meldet daß man in Richmond mit Verschanzungen beschäftigt ist. Er war Freitags in Salem, woselbst die Einwohner Jackson erwarteten. Zwischen Culpepper und dem Rappahannock stehen nach seiner Schätzung 70,000 Rebellen. Züge kommen von Gordonsville nach Culpepper mit Provision.

Er hatte unterwegs erfahren, daß es die Absicht Jackson's sei, dem Burnside in den Rücken zu fallen.

In Salem hatte er mit Lieut. Halleck, einem Neffen unseres Generalissimus, gesprochen. Er gehörte zu Stewart's Kavallerie.

H. A. Wise commandirt die Fortificationen von Richmond.

New York, 25. Novbr.

Unsere Armee dehnt sich von Stafford C. H. bis an den Rappahannock aus.

Die Tribune meldet: Ein auffallender Bericht ist in Circulation, nämlich, daß die Vorwärtsbewegung unserer Armee nicht von Fredericksburg aus Statt finden wird, daß unser Vorrücken nach dem Rappahannock vielmehr nur eine Finte sei, und daß der entscheidende Angriff aus anderer Richtung kommen werde.

Der Richmond Enquirer vom 22sten enthält eine Ordre des Jeff. Davis an Gen. Holmes, daß er sich darüber vergewissern solle, ob es wahr sei, daß Gen. McNeil 10 Rebellen, Bürger von Missouri habe „ermorden" lassen. Verhalte es sich so, so solle er die augenblickliche Auslieferung McNeil's verlangen, würde aber diese verweigert, so solle er den Föderalen anzeigen, daß die ersten 10 Unionsofficiere, die den Conföderirten in die Hände fielen, gerichtet werden würden.

Sigel's Hauptquartier, 24. November.

Nach den eingelaufenen Berichten können keine Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Rebellentruppen Nord Virginien geräumt haben. Jackson ist nach Richmond gegangen und nur einige von Whites Guerillas sind in der Umgegend von Leesburg ꝛc.

Harpers Ferry, 24. Novbr.

Jackson war letzten Samstag persönlich in Berryville. Er hat 30,000 Mann und 60 Kanonen.

Am Freitag Abend erhielt Jackson folgende Depesche von Jeff. Davis: Wenn Sie nicht sofort nach Richmond kommen, um uns bei der Vertheidigung zu helfen, so wird Ihre spätere Ankunft nutzlos sein. Jackson's Antwort ist nicht bekannt. Aber am Samstag Morgen waren seine Truppen noch nicht auf dem Marsch.

New York, 25. Novbr.

Ein Brief des Admiral Jurien Del Garrier an einen Herrn dieselbst macht die Mittheilung, daß die französische Armee sich nicht in Bewegung setzen werde bevor alles zum Marsche auf die Stadt Mexico vorbereitet sei, was wohl erst zu Anfange Dezbr. der Fall sein werde. Mexico hoffen sie dann jedenfalls im Januar Monat zu nehmen.

St. Louis, 25. Nov.

Gen. McClernand's Expedition nach Mississippi soll am 5. Dez. zum Abgang bereit sein.

New-York, 24. Nov.

Ein Brief aus Washington an den „Commercial", datirt vom 23. Novbr., meldet, man brauche sich nicht zu wundern, wenn Longstreet plötzlich den Gen. Hooker in seinem Rücken entdecken sollte — es müßte denn sein, daß er schon diesen Morgen den Rückzug nach Richmond angetreten habe.

Europäisches.

Die englische Regierung hat den französischen Vorschlag zur Vermittelung in den amerikanischen Wirren zurückgewiesen.

Die London „Gazette" veröffentlicht Lord John Russell's offizielles Antwortschreiben an die französische Regierung, datirt vom 13. Novbr.

Dasselbe recapitulirt das Circular des französischen Ministers des Auswärtigen Drouin de l'Huys, welcher die Vermittelung vorschlägt. Es erkennt die humanen und wohlwollenden Absichten des Kaisers Napoleon an und bemerkt, daß die Mitwirkung Rußland's ganz besonders wünschenswerth sein würde; daß aber bis zum gegenwärtigen Augenblick die russische Regierung es abgelehnt habe, sich thätig an dem Werk zu betheiligen, obgleich dieselbe möglicher Weise die Bemühungen Englands und Frankreichs unterstützen würde.

Lord John Russell erläutert sodann folgendermaßen die von Ihrer Majestät Regierung getroffene Beschlußnahme:

„Nach reiflicher Erwägung aller aus Amerika empfangener Berichte sieht sich die britische Regierung zu der Folgerung genöthigt, daß im gegenwärtigen Augenblick kein Grund zu der Hoffnung vorhanden sei, daß die Bundesregierung das vorgeschlagene Anerbieten annehmen werde, und daß eine Ablehnung von Washington zur jetzigen Zeit die baldige Erneuerung des Anerbietens unmöglich machen müsse.

„Es ist daher meiner Ansicht nach besser, die Fortschritte der öffentlichen Meinung in Amerika zu beobachten; und wenn später Grund zu der Hoffnung vorhanden sein sollte, daß die öffentliche Meinung in den Ver. Staaten einen Umschlag erfahren habe oder erfahren werde, so wird die britische Regierung eine solche Aenderung benutzen, um ihre freundschaftlichen Rathschläge mit größerer Wahrscheinlichkeit für ihre Annahme anzubieten, als Seitens beider streitenden Parteien gerade jetzt vorhanden zu sein scheint.

„Ihrer Majestät Regierung wird der französischen Regierung alle auf diese wichtige Angelegenheit bezügliche Information mittheilen, welche ihr aus Washington oder Richmond zukommen mag."

Neue Anzeigen.

60 fette Gänse!

40 lebendige und 20 geschlachtete, werden nächsten Sonntag, den 30. Nov. 1862, bei dem Unterzeichneten ausgespielt und ausgeschossen werden. Für gute Getränke und Erfrischungen ist gesorgt. Freunde und Bekannte, sowie das Publikum im Allgemeinen, sind eingeladen.

Adolph Petersen,
Long-Grove.

1ww2t

Dritte jährliche
Industrie-Ausstellung
— und —
Weihnachts-Fair
— des —
Gewerbe-Vereins,
in der
neuen deutschen Theaterhalle,
am 20 und 21. Dezember 1862.

Zweck der Ausstellung:

Ist die Förderung und Ermunterung einheimischer Industrie, sowie Erleichterung des direkten Verkehrs zwischen Consumenten und Producenten, und besonders letzteren Gelegenheit zu geben, ihre Erzeugnisse einem größeren Publikum zu unterbreiten.

Gegenstände der Ausstellung sind:

a) Alle solche Erzeugnisse der Künstler, Handwerker, Mechaniker und Fabrikanten, die in einem beschränkten Raum sich ausstellen lassen.

b) Künstlerische und naturwissenschaftliche Sammlungen, als mineralische Versteinerungen, alte Münzen ꝛc.

Alle zur Ausstellung bestimmten Gegenstände müssen bis zum 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr, mit den Namen der Eigenthümer und den Verkaufspreisen versehen, nach gedachtem Lokal geliefert werden.

Die Ausstellung wird an beiden Tagen um 2 Uhr Nachmittags beginnen, und um Mitternacht geschlossen werden.

Die ausgestellten Gegenstände sind feuerfrei; im Falle der Verloosung oder des Verkaufs davon, verlieren sie einen Abzug von 10 Prozent.

Der Eintritt ist 10 Cents per Person; Kinder unter 10 Jahren, in Begleitung von Erwachsenen, sind frei.

Die Künstler, Mechaniker, Handwerker und Freunde der Industrie von Scott County und Umgegend sind daher freundlichst ersucht, ihre resp. Beiträge zu jener Ausstellung zu liefern.

Auch werden Geschenke für dieselbe dankbar entgegengenommen.

Gesellschaften, und Alle, die geneigt sein möchten, dieses Unternehmen zu unterstützen, und besonders die Damen, sind freundlichst gebeten, das Fest-Committee davon in Kenntniß zu setzen.

Dieses Committee, bestehend aus den Hrn. Otto Smith, H. B. Harding, C. Oetoter und H. Riepe, ist überall mit Vergnügen bereit, Jedem alle mögliche Fragen in dieser Beziehung zu beantworten.

Als Fest-Präsident ist Hr. J. Sänger ernannt.

Das Publikum wird zu zahlreichem Besuch eingeladen, und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß wohl keine passendere Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken sich bietet.

Das Committee für die Fair.